

Theaterpublikum steigt über Leichen

Experiment „Müllers Büro“ der Maulwürfe im alten Umspannwerk voll gelungen

Ein Theaterabend sieht für den Zuschauer ja meist so aus: Man lehnt sich genüßlich in die weichen Polster, entspannt dabei und verfolgt das Treiben auf der Bühne mit Auge und Ohr. Anders geht es beim Stück „Müllers Büro“ der Theaterwerkstatt „Die Maulwürfe“ im Umspannwerk zu.

THEATER

Da ist Aktion nicht nur unter den Schauspielern gefragt. Auch das Publikum ist in Bewegung und dreht im Verlauf des Stückes seine Runden durch das Umspannwerk. Immer nah am Geschehen, sogar mittendrin und unterwegs durch die alten Gemäuer.

In Müllers Büro nimmt der Stück-„Gang“ seinen Lauf. Die Anweisung „Die Kleinen vor, vorne alles runtersetzen“ hallt durch die Gemäuer, und die Zuschauer drängen sich dicht bis

in die Szene. Max Müller, ziemlich runtergekommen, der Flasche zugetan und auch noch pleite, bekommt einen Auftrag von einer attraktiven Dame mit Geld. Ihr Freund ist spurlos verschwunden, Müller soll ihn ausfindig machen. Er und sein Assistent Larry geraten in heikle Situationen und stehen bald auf der Abschußliste sämtlicher Gangsterbosse der Stadt.

Nach Müllers Büro geht es zur nächsten Bühne, schon schreiten Schauspieler und Publikum zur zweiten Szene, zehn Meter den Gang hinunter in eine Seitenbucht des Umspannwerks. Auf dem Weg dahin schwebt eine Dame in Weiß durch das Publikum mit der Frage: „Können Sie mir sagen, wie spät es ist?“

Weiter geht es ins Rotlichtmilieu, in die Unterwelt der Ganoven und Bandenkriege, Mord und Erpressung werden da offenbar. Der Zuschauer immer unterwegs zum nächsten Schauplatz. Ein Schuß fällt - wie die

Stimme eines Gruppenleiters hallt es durch den Gang: „Sie hören es, wir gehen dem Schuß nach.“ Das aktive Publikum drängt sich durch die Gänge zum Ort der furchtbaren Tat.

Und da ist auch schon Max Müller im Einsatz, die Pistole in der Hand, zwingt er sich durch die Zuschauer und schreit: „Gehen Sie mir aus dem Weg, he, Sie da auch.“ Das Publikum wird gleichzeitig zum Statisten und Voyeur und hat sichtlich Spaß daran.

Und da liegen sie, die Leichen, verstreut auf dem kalten Steinboden. Über sie hinweg steigt das Publikum belustigt und auch irritiert, zur nächsten Szene des Stückes.

„Müllers Büro“ ist ein musikalisches Kriminaltheater, eine Persiflage auf klassische, amerikanische Detektivgeschichten. Sprache und Gesang wechseln sich ab, die Rockband J.R. Cruz sorgt in den Gemäuern für den hallenden Sound. Ein Theaterabend ganz besonderer Art: Mutig und nicht

präde die Inszenierung, die Schauspieler überzeugend und engagiert in Aktion.

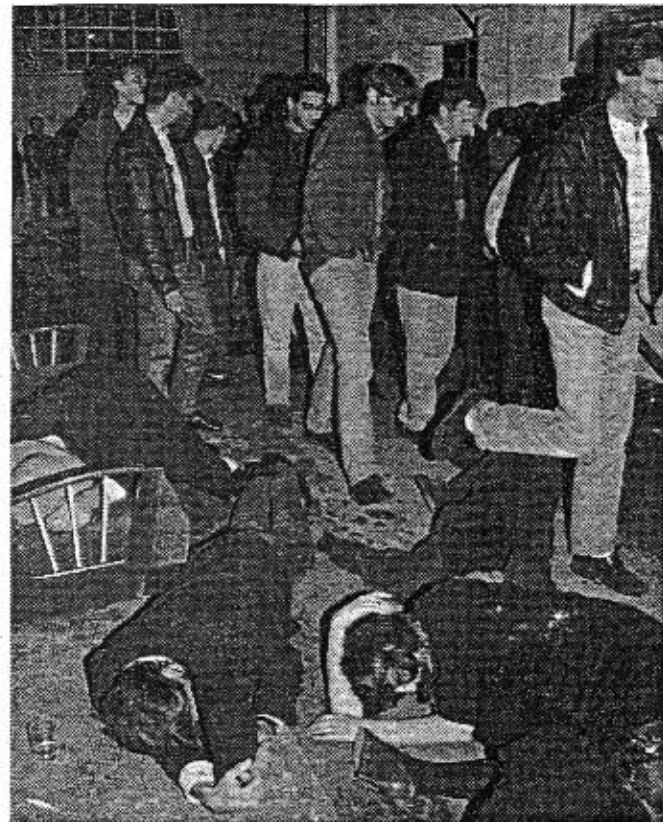
„Sie hören es, wir gehen dem Schuß nach.“

Ein Gruppenleiter

Das Umspannwerk in seinen Räumlichkeiten auszunutzen, und dadurch für das Publikum ein völlig anderes Theatererlebnis zu bieten, ist schon experimentell zu nennen. Und voll gelungen. Die rund 100 Zuschauer der Premiere waren begeistert.

Weitere Aufführungen nehmen am kommenden Wochenende, Freitag bis Sonntag, jeweils 20.30 Uhr, ihren „Gang“ durchs Umspannwerk.

CHRISTEL ROSSNER



Von Szene zu Szene, von Schauplatz zu Schauplatz: Die Zuschauer zogen mit dem Verlauf des Stückes „Müllers Büro“ durch das Umspannwerk - auch über Leichen. Bild: Rossner